



Kunden fokus 4.0

Jahresabschluss 2017
der PSD Bank Nürnberg eG, 82. Geschäftsjahr



Jahresabschluss der Kreditinstitute in der
Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft

- Jahresbilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang

Klar in jeder Beziehung.

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			3.144.031,20		3.793
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			24.276.796,98		23.181
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	24.276.796,98				(23.181)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			---	27.420.828,18	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			---		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	---				(-)
b) Wechsel			---	---	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			8.343.649,17		59.106
b) andere Forderungen			9.156.842,24	17.500.491,41	19.116
4. Forderungen an Kunden				2.516.416.568,70	2.287.920
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.977.015.594,41				(1.788.541)
Kommunalkredite	---				(-)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		---			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	---				(-)
ab) von anderen Emittenten		---	---		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	---				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		56.589.942,21			43.683
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	48.485.455,90				(38.543)
bb) von anderen Emittenten		228.874.338,01	285.464.280,22		251.031
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	201.794.336,22				(230.799)
c) eigene Schuldverschreibungen			---	285.464.280,22	-
Nennbetrag	---				(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				318.563.292,19	311.538
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			10.637.086,76		10.643
darunter:					
an Kreditinstituten	---				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	---				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.050,00	10.640.136,76	3
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	---				(-)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	---				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				19.876.155,39	19.116
darunter:					
an Kreditinstituten	---				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	---				(-)
9. Treuhandvermögen				10.193,17	13
darunter: Treuhandkredite	10.193,17				(13)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				---	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			---		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			151.547,00		182
c) Geschäfts- oder Firmenwert			---		-
d) Geleistete Anzahlungen			---	151.547,00	-
12. Sachanlagen				89.269.040,56	37.077
13. Sonstige Vermögensgegenstände				4.469.964,47	5.554
14. Rechnungsabgrenzungsposten				873.318,29	514
Summe der Aktiva				3.290.655.816,34	3.072.470

zum 31.12.2017

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			15.000.001,02		-
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			320.543.385,57	335.543.386,59	270.811
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
von drei Monaten	822.015.566,35				796.497
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
von mehr als drei Monaten	27.444.599,36	849.460.165,71			40.346
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	1.590.827.037,62				1.486.163
bb) mit vereinbarter Laufzeit					
oder Kündigungsfrist	<u>235.066.231,48</u>	1.825.893.269,10		2.675.353.434,81	209.991
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			--		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			--	--	-
darunter:					
Geldmarktpapiere	--				(-)
eigene Akzepte und					
Solawechsel im Umlauf	--				(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten				10.193,17	13
darunter: Treuhandkredite	10.193,17				(13)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.224.862,62	2.326
6. Rechnungsabgrenzungsposten				23.965,11	19
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen					
und ähnliche Verpflichtungen		8.603.261,00			7.734
b) Steuerrückstellungen		100.000,00			846
c) andere Rückstellungen		<u>5.824.650,59</u>		14.527.911,59	5.816
8.				--	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				16.209.618,55	14.002
10. Genussrechtskapital				7.667.742,71	7.788
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	7.610.742,71				(241)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				103.500.000,00	100.400
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	--				(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			21.581.302,22		21.009
b) Kapitalrücklage			--		-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	13.210.000,00				12.560
cb) andere Ergebnisrücklagen	94.629.833,15				90.036
cc)	--	107.839.833,15			-
d) Bilanzgewinn		<u>6.173.565,82</u>		<u>135.594.701,19</u>	6.113
Summe der Passiva				3.290.655.816,34	3.072.470
<hr/>					
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen					
abgerechneten Wechseln			--		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		186.709,36			144
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten					
für fremde Verbindlichkeiten		--	186.709,36		-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			--		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			--		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>247.032.682,18</u>		247.032.682,18	200.224
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	--				(-)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2017

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		59.826.481,92			64.526
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>5.146.753,15</u>	64.973.235,07		7.214
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	39.957,91				(13)
2. Zinsaufwendungen			- 23.385.028,58	41.588.206,49	- 23.973
darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	- 67.894,00				(- 58)
darunter: erhaltene negative Zinsen	4.919,44				(2)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.583.145,02		2.375
b) Beteiligungen und Geschäftguthaben bei Genossenschaften			322.982,62		307
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>-,-</u>	2.906.127,64	331
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-,-	-
5. Provisionserträge			2.659.246,26		2.377
6. Provisionsaufwendungen			<u>- 5.208.613,40</u>	- 2.549.367,14	- 4.182
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-,-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.316.563,38	1.659
darunter: aus der Währungsumrechnung		1.992.396,17			(-)
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		27.479,50			(30)
9.				-,-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		- 11.001.247,97			- 10.675
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>- 2.303.548,43</u>	- 13.304.796,40		- 3.309
darunter: für Altersversorgung	- 287.604,93				(- 1.396)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>- 14.910.793,81</u>	- 28.215.590,21	- 14.053
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				- 2.193.781,92	- 1.574
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				- 849.314,05	- 1.082
darunter: aus der Währungsumrechnung		-,-			(- 215)
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		- 616.804,99			(- 349)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				-,-	- 222
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			809.884,58	809.884,58	-
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			- 19.675,57		-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-,-	- 19.675,57	17
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-,-	-
18.				-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				15.793.053,20	19.736
20. Außerordentliche Erträge			-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen			-,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis				-,-	(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 6.476.256,97		- 8.372
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>- 43.230,41</u>	- 6.519.487,38	- 51
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				- 3.100.000,00	- 5.200
25. Jahresüberschuss				6.173.565,82	6.113
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-,-	-
				6.173.565,82	6.113
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-,-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>-,-</u>	-,-	-
				6.173.565,82	6.113
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-,-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>-,-</u>	-,-	-
				6.173.565,82	6.113
29. Bilanzgewinn				6.173.565,82	6.113

Jahresabschluss 2017

Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Die PSD Bank Nürnberg eG, Nürnberg, ist beim Amtsgericht Nürnberg unter der Genossenschaftsregister-Nummer 281 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie nach dem Pfandbriefgesetz (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich keine Veränderungen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Der Kassenbestand sowie die Guthaben bei der Zentralnotenbank wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die einzelnen Vermögenswerte wurden vorsichtig bewertet.

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen angesetzt.

Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird zinsanteilig aufgelöst.

Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt.

Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die wie Anlagevermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB im Bestand.

Ein Wertpapier wurde nach allgemein anerkannten Bewertungsmethoden (Discounted Cash Flow-Verfahren) bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert.

Auf eine getrennte Bilanzierung konnte verzichtet werden, weil keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken oder Chancen im Vergleich zum Basisinstrument vorliegen.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu fortgeführten Anschaffungskosten, ggf. vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten/Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Software wurde unter der Bilanzposition

„Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung bis 150 EUR in voller Höhe abgeschrieben. Wirtschaftsgüter i. S. v. § 6 Abs. 2a EStG werden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten erfasst. Der Sammelposten wird über fünf Jahre linear aufgelöst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet

Latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.

Wegen des Aktivüberhangs unserer Steuerlatenzen wurde vom Nichtaktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht. Der Aktivüberhang resultiert im Wesentlichen aus den Wertpapieranlagen sowie aus den Pensions- und anderen langfristigen Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag. Abgezinste Sparbriefe wurden zum Ausgabepreis zuzüglich kapitalisierter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Verpflichtungen aus Anwartschaften auf Pensionen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Als Rententrend für die Pensionsrückstellungen werden 3 % und für Rentenzusagen eine Anpassungsdynamik von 2 % angenommen.

Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit 3,68 % (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2017 ermittelten Zinssatzes). Im Vergleich zu einer Abzinsung mit einem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 937.368 EUR.

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Die Pensionsanwartschaften der Vorstände und Teile der Versorgungsverpflichtungen gegenüber früheren Vorständen wurden auf externe Versorgungsträger übertragen (R+V Pensionsfonds AG bzw. Versorgungskasse genossenschaftlicher Unternehmen (VGU e.V.)). Die Leistungsverpflichtungen sind in vollem Umfang durch Deckungskapital abgedeckt. Bei der Bank verbleibt darüber hinaus die Subsidiärhaftung.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2017 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig in geringem Umfang Bürgschaften.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich.

Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 247.033 EUR betreffen 247.033 EUR Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Swaps wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten. Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurde die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt. Die Zinsbegrenzungsvereinbarungen dienen nicht der Absicherung der Zinsänderungsrisiken. Es erfolgt eine getrennte Bilanzierung mit einer Bewertung nach den Grundsätzen des Imparitäts- und Realisationsprinzips zum strengen Niederstwert.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst (Reduktion des Zinsertrags). Negative Zinsen aus Passivgeschäften werden im Zinsaufwand erfasst (Reduktion des Zinsaufwands). Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen. Entsteht im Falle negativer Zinsen saldiert bzw. aufsummiert Zinsaufwand so wird dieser, andernfalls ein Zinsertrag ausgewiesen. Ein gesonderter Ausweis dieser negativen Zinsen wird nicht vorgenommen.

Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, wurden auf Euro wie folgt umgerechnet: Bei der Bewertung wurde der Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt. Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Erträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

■ Von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurde in folgenden Fällen aus den nachfolgend dargestellten Gründen abgewichen: keine

C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungs-kosten 01.01.	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Anschaffungs-/Herstellungs-kosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	1.297.552	47.440	-,-	a) -,- b) -,-	1.344.993	151.547	181.739
Sachanlagen: a) Grundstücke u. Gebäude	41.770.557	53.355.637	-,-	a) -,- b) -,-	95.126.194	86.012.317	34.093.545
Sachanlagen: b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.943.268	971.960	-,-	a) 325.017 b) -,-	8.590.211	3.256.724	2.983.155
a	51.011.377	54.375.037	-,-	a) 325.017 b) -,-	105.061.398	89.420.588	37.258.439
	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr) (+)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-)	Abschreibungen Geschäftsjahr	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	1.115.813	-,-	-,-	-,-	77.633	-,-	1.193.446
Sachanlagen: a) Grundstücke u. Gebäude	7.677.012	-,-	-,-	-,-	1.436.865	-,-	9.113.877
Sachanlagen: b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.960.113	-,-	305.911	-,-	679.285	-,-	5.333.487
a	13.752.938	-,-	305.911	-,-	2.193.783	-,-	15.640.810

	Anschaffungs- kosten 01.01.	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Schuldscheindarlehen/ Namenspapiere	5.000.000	-	5.000.000
Wertpapiere des Anlagevermögens	34.450.856	6.245.237	40.696.093
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	10.645.755	- 5.618	10.640.137
Anteile an verbundenen Unternehmen	19.116.155	760.000	19.876.155
b	69.212.766	6.999.619	76.212.385
Summe a und b	120.224.143		165.632.973

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

■ In den Forderungen an Kreditinstitute sind **8.276.204 EUR** Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

■ Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	bis 3 Monate	EUR	2.329
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	EUR	-,-
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	EUR	-,-
	mehr als 5 Jahre	EUR	5.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	bis 3 Monate	EUR	38.432.434
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	EUR	104.235.894
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	EUR	538.161.214
	mehr als 5 Jahre	EUR	1.831.066.554

In den Forderungen an Kunden sind **4.520.473 EUR** Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

■ Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr **32.155.427 EUR** fällig.

■ In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	24.122.755	25.584.539	-	-

Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) und Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital (§§ 108 bis 123 KAGB) sowie vergleichbarem EU-Investmentvermögen oder vergleichbarem ausländischem Investmentvermögen von mehr als 10 %:

Anlageziele	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeit-/Buchwert)	Erhaltene Ausschüttungen	Tägliche Rückgabe
	EUR	EUR	EUR	EUR	Ja/Nein
Ertrags- und Liquiditätssteuerung	221.085.874	252.951.357	31.865.483	-	Ja

Es handelt sich um Spezialfonds, bei denen eine tägliche Rückgabe von Fondsanteilen möglich ist. Eine vollständige Auflösung von Fonds kann vertraglich nur zum Geschäftsjahresende erfolgen.

Die Genossenschaft besitzt **folgende** Beteiligungen an anderen Unternehmen, mit denen ein Konzernverhältnis besteht:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) WB Werte & Boden GmbH, Nürnberg	100,00	2017	21.068	2017	- 1.134
b) WB 2 Werte & Boden GmbH, Nürnberg	100,00	2017	20.720	2017	- 1.463
c) WB 3 Werte & Boden GmbH, Nürnberg	100,00	2017	21.903	2017	- 365
d) WB 4 Werte & Boden GmbH, Nürnberg	100,00	2017	15.804.494	2017	- 65.439
e) WB 3 Werte & Boden Atrium GmbH & Co. KG, Nürnberg	94,90	2016	544.467	2016	513.403
f) WB Projekt 1 GmbH & Co.KG, Nürnberg	94,90	2016	101.345	2016	85.570

Bei den unter Buchstaben a bis f genannten Unternehmen handelt es sich um verbundene Unternehmen.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 290 Abs. 5 HGB i.V.m. § 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Daneben besitzt die Genossenschaft folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
DZ Beteiligungs-GmbH & Co.KG Baden-Württemberg	0,19	2017	3.104.652.767	2017	84.925.425

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	285.464.280	279.108.936	6.355.344	-,-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	31.467.451	9.723.091	21.744.360	-,-

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

■ In den Sachanlagen sind enthalten:

Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	EUR	6.716.047
Betriebs- und Geschäftsausstattung	EUR	3.256.724

■ Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Prämie aus Zinsbegrenzungsvereinbarung	EUR	1.277.912
R+V Gruppenunfallversicherung	EUR	1.995.836

■ In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr		Vorjahr	
A 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	EUR	800.000	EUR	800.000

■ In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind **152.384.501 EUR** Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

■ Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	4.407.501	33.868.787	48.189.737	234.077.361
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	3.736.477	17.566.286	270.939	5.870.897
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	10.417.454	17.584.406	42.340.101	164.724.270

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

■ Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Zinsen Genussrechte	EUR	579.055
Offene Rechnungen	EUR	986.735

■ Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von **11.639 EUR** (Vorjahr: 18.738 EUR) enthalten.

■ Angaben zum Posten Nachrangige Verbindlichkeiten:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von **219.760 EUR** an.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Nachrangigkeit der Verbindlichkeit ist wie folgt geregelt: Die aufgeführten Verbindlichkeiten sind im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Das Kapital ist nicht durch die gesetzliche Einlagensicherung geschützt.

Die Laufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 6 und 10 Jahre. Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Anforderungen an das Ergänzungskapital (Art. 62 ff CRR).

- Für die Genussrechte gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen:

Das hereingenommene Genussrechtskapital (Anzahl der Genussrechte: 15.051) in Höhe von 7.667.742 EUR verbrieft Gläubigerrechte sowie den Anspruch ab Erwerbszeitpunkt für die Dauer der Laufzeit des Genussrechts auf die vertraglich vereinbarte Ausschüttung. Die Ausschüttung entfällt, wenn und soweit sie zu einem Bilanzverlust führt. Das Genussrechtskapital nimmt während der Dauer der Laufzeit bis zur vollen Höhe am Bilanzverlust der Bank teil. Genussrechtskapital kann im Falle der Liquidation, des Vergleichs oder des Konkurses der Bank erst nach Befriedigung der nicht nachrangigen Gläubiger der Bank zurückgefordert werden. Die Genussrechte werden nicht mehr im Ergänzungskapital berücksichtigt, da sie gekündigt wurden.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	1.621.210	1.484.253	-	-

- Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder	EUR	21.201.819
b) der ausscheidenden Mitglieder	EUR	379.083
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	EUR	400
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	40

- Die Ergebnisrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	Andere Rücklagen
Stand 1. Januar 2017	EUR 12.560.000	EUR 90.035.617
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	EUR 650.000	EUR 4.594.216
Stand 31. Dezember 2017	EUR 13.210.000	EUR 94.629.833

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

4,250 % Dividende auf Geschäftsguthaben	EUR	898.085,10
Gesetzliche Rücklage	EUR	650.000,00
Andere Ergebnisrücklagen	EUR	4.625.480,72
Insgesamt	EUR	6.173.565,82

- In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von **22.693.429 EUR** enthalten.

Der aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Betrag liegt bei 937.368 EUR.

- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte (§ 36 RechKredV) folgender Art:
Bei der genossenschaftlichen Zentralbank Festzinszahlerswaps in Höhe von nominal 275 Mio. EUR sowie ein Cap (Zinsbegrenzungsgeschäft) in Höhe von nominal 320 Mio. EUR.

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (exklusive Stückzinsen), die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden (Nichthandelsbestand), zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Die Adressenausfallrisiken sind als ungewichtete Kreditrisikoäquivalente entsprechend den aufsichtrechtlichen Eigenkapitalvorschriften angegeben.

Angaben in Mio. EUR	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	> 1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC - Produkte Zinsswaps (gleiche Währung)	–	100,0	175,0	275,0	-11,7	3,1
OTC - Produkte Sonstige Zins-Kontrakte	–	–	320,0	320,0	1,3	6,0

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen Zinsswaps werden zu 100 % zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung eingesetzt.

Die Zinsswaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Der Cap wurde imparitatisch bewertet. Er wird nicht zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung eingesetzt. Für die Zinsbegrenzungvereinbarung mit einem Volumen von 320.000.000 EUR steht ein Betrag für die Optionsprämie in Höhe von 1.277.911 EUR zu Buche (Aktiva 13). Der Cap wurde anhand anerkannter Optionspreismodelle bewertet.

Das Adressenausfallrisiko besteht lediglich gegenüber der Zentralbank und beläuft sich gemäß Solvabilitätsverordnung in der Anrechnung somit auf 0,0 %.

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	Gesamtbetrag in EUR
Posten unter dem Strich bzw. außerhalb der Bilanz		
Derivate	Übertragung von bankeigenen Wertpapieren	6.512.100

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- In den Zinsaufwendungen sind 6,3 Mio. EUR aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsderivaten enthalten.

- In den Zinserträgen sind 39.958 EUR negative Zinsen aus Einlagen bei der EZB sowie für Guthaben bei der DZ BANK AG enthalten. Positive Zinsen aus Einlagen von Banken in unserem Haus belaufen sich auf 4.919 EUR.

- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

Sonstige betriebliche Erträge	EUR
Mieteinnahmen	1.831.560
Ertrag aus Währungsumrechnung	1.992.396
Sonstige betriebliche Aufwendungen	EUR
Zinsaufwand aus Aufzinsung	616.805

E. Sonstige Angaben

■ Pfandbriefe

Die PSD Bank Nürnberg eG hat am 04.09.2015 die Lizenz zur Ausgabe von Pfandbriefen erhalten.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgedgliedert.

Da die PSD Bank Nürnberg eG das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang übernommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes

Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	–	–	–	–
b) Kommunalkredite	–	–	–	–
c) andere Forderungen	17.500.491	17.500.491	78.222.048	78.222.048
darunter: täglich fällig	8.343.649	–	59.106.340	–
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	–	–	–	–

Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) Hypothekendarlehen	1.977.015.594	–	1.788.541.131	–
b) Kommunalkredite	–	–	–	–
c) andere Forderungen	539.400.975	2.516.416.569	499.378.834	2.287.919.965
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	–	–	–	–

Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehengeschäft	–	–	–	–
b) andere	873.318	873.318	514.474	514.474

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	160.465.456	–	90.140.855	–
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	–	–	–	–
c) andere Verbindlichkeiten	175.077.930	335.543.386	180.670.048	270.810.903
darunter: täglich fällig	15.000.001	–	7	–

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		163.348.175		73.200.966
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		–		–
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	822.015.566		796.497.153	
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist mehr als drei Monate	27.444.599	849.460.165	40.346.035	836.843.188
d) andere Verbindlichkeiten		1.662.545.095		1.622.953.452
täglich fällig	1.590.827.038		1.486.163.341	
Summe		2.675.353.435		2.532.997.606

Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenspfandbriefe	–		–	
ab) Öffentliche Pfandbriefe	–		–	
ac) Sonstige Schuldverschreibungen	–	–	–	–
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		–		–
darunter: Geldmarktpapiere	–		–	
Summe		–		–

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	11.639		18.738	
b) andere	12.326	23.965	–	18.738

■ Angaben nach § 28 PfandBG zum Hypothekenspfandbriefumlauf

Angaben zu Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur (Angaben in Mio. EUR)

§ 28 Abs. 1 Nr. 1 und 3 PfandBG Verhältnis Umlauf zur Deckungsmasse	Nennwert		Barwert		Risikobarwert inkl. Währungsstress ¹⁾	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs inkl. Derivate	322,60	163,00	320,79	161,40	432,60	177,10
Gesamtbetrag der Deckungsmassen inkl. Derivate	379,79	232,96	404,08	255,60	482,64	263,96
% Fremdwährungsderivate v. Passiva	- %	- %	- %	- %	- %	- %
% Zinsderivate v. Passiva	- %	- %	- %	- %	- %	- %
% Fremdwährungsderivate v. Aktiva	- %	- %	- %	- %	- %	- %
% Zinsderivate v. Aktiva	- %	- %	- %	- %	- %	- %
Überdeckung in %	17,73 %	42,92 %	25,96 %	58,36 %	11,57 %	49,04 %

¹⁾ Sowohl die Ermittlung des Risikobarwerts als auch des Währungsstresses erfolgt statisch.

§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfrist	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
bis zu sechs Monate	–	–	7,52	4,19
mehr als sechs Monate bis zu zwölf Monaten	–	–	7,81	3,60
mehr als zwölf Monate bis zu 18 Monaten	–	–	9,17	5,09
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	–	–	8,96	4,75
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	–	–	23,00	12,40
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	5,00	–	21,08	16,60
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	–	5,00	17,42	11,56
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	163,00	63,00	216,25	143,79
über 10 Jahre	154,60	95,00	68,58	30,98

§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG Kennzahlen	31.12.2017	31.12.2016
Anteil festverzinslicher Deckungsmasse	100,00 %	100,00 %
Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00 %	100,00 %

§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG (nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung)	Zinsstress-Barwert der Deckungsmassen		Zinsstress-Barwert des Pfandbriefumlaufs	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Fremdwährung	–	–	–	–

§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG (nach § 6 Pfandbrief- Barwertverordnung)	Wechselkurs		Nettobarwert in Fremdwährung		Nettobarwert in EUR	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Fremdwährung	–	–	–	–	–	–

Zusammensetzung der ordentlichen Deckungswerte (Angaben in Mio. EUR)

Verteilung der Deckungswerte nach Größenklassen	31.12.2017	31.12.2016
bis zu 300 Tsd. €	368,53	227,96
mehr als 300 Tsd. € bis zu 1 Mio. €	1,26	–
mehr als 1 Mio. € bis zu 10 Mio. €	–	–
mehr als 10 Mio. €	–	–

Verteilung der Deckungswerte nach Nutzungsart (I) § 28 Abs. 2 Nr. 1 b und 1 c PfandBG	31.12.2017	31.12.2016
wohnwirtschaftlich	369,79	227,96
gewerblich	–	–

Verteilung der Deckungswerte nach Nutzungsart (II) § 28 Abs. 2 Nr. 1 b und 1 c PfandBG	31.12.2017	31.12.2016
Staat		
Bundesrepublik Deutschland		
Eigentumswohnungen	93,15	55,77
Ein- und Zweifamilienhäuser	276,64	172,19
Mehrfamilienhäuser	–	–
Bürogebäude	–	–
Handelsgebäude	–	–
Industriegebäude	–	–
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	–	–
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	–	–
Bauplätze	–	–
Summe	369,79	227,96

Weitere Kennzahlen		31.12.2017	31.12.2016
§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG – Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG überschreiten	in Mio. EUR	–	–
§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG – volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (seasoning)	in Jahren	2,78	2,38
§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG – durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	in %	53,01	53,73
ordentliche Deckung (nominal)	in Mio. EUR	369,79	227,96
Anteil am Gesamtumlauf	in %	114,63	139,85

Zusammensetzung der weiteren Deckungswerte (Angaben in Mio. EUR)

	31.12.2017	31.12.2016
§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen überschreiten		
§ 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	–	–
§ 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	–	–

§ 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen	Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	
Staat	31.12.2017	31.12.2016
Luxemburg	–	–
Polen	–	–
Summe	–	–

§ 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen	Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG			
	Gesamt		davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	
Staat	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Luxemburg	–	–	–	–
Polen	–	–	–	–
Summe	–	–	–	–

§ 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen	Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	
	31.12.2017	31.12.2016
Staat		
Luxemburg	5,00	–
Polen	5,00	5,00
Summe	10,00	5,00

§ 28 Abs.1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen	Summe	
	31.12.2017	31.12.2016
Staat		
Luxemburg	5,00	–
Polen	5,00	5,00
Summe	10,00	5,00

Übersicht über rückständige Leistungen (Angaben in Mio. EUR)

§ 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	Gesamtbetrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen		Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Staat				
Keine	–	–	–	–
Summe	–	–	–	–

Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen auf Deckungshypotheken

§ 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Anzahl der am Abschlusstichtag anhängigen Zwangsversteigerungsverfahren	–	–	–	–
Anzahl der am Abschlusstichtag anhängigen Zwangsverwaltungsverfahren	–	–	–	–
Anzahl der am Abschlusstichtag anhängigen Zwangsverwaltungsverfahren mit gleichzeitigem Zwangsversteigerungsverfahren	–	–	–	–
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	–	–	–	–
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	–	–	–	–
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (Angaben in Mio. EUR)	–	–	–	–

Zusatzangaben nach § 35 RechKredV

Die im Deckungsregister aufgeführten Realkredite in Höhe von 369,79 Mio. EUR werden in der Bilanz unter den Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die zur Deckung dienenden Wertpapiere in Höhe von 10 Mio. EUR (Nominalvolumen) sind in der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthalten.

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf **95.381 EUR**.

Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum **31.12.2017** Pensionsrückstellungen in Höhe von **143.165 EUR**.

- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

Mitglieder des Vorstandes	EUR	337.232
Mitglieder des Aufsichtsrates	EUR	220.175

- Geschäfte mit nahestehenden Personen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäftes vorgenommen.

Es besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von **4.929 TEUR**.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Die Zahl der im Jahr 2017 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	151,25	62,25

Außerdem wurden durchschnittlich 10,50 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2017	54.437	211.690	–,-
Zugang 2017	1.824	8.769	–,-
Abgang 2017	1.175	3.964	–,-
Ende 2017	55.086	216.495	–,-

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	531.282
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	100
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	–,-
Höhe der Haftsumme	EUR	–,-

■ Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:
Verband der PSD Banken e.V. · Dreizehnmorgenweg 36 · 53175 Bonn

■ Mitglieder des Vorstands:

Johann Büchler	Vorsitzender	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Günter Hörath	stellvertretender Vorsitzender bis 31.08.2017	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Helmut Hollweck		hauptamtliches Vorstandsmitglied

■ Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dipl.-Kfm. Josef Süß, Vorsitzender	Präsident a.D.
Isolde Bräunling, stellvertr. Vorsitzende	Betriebsratsvorsitzende a.D., Deutsche Post IT Services GmbH
Hartmut Distler	selbstständig
Dr. Tilman Engel	Leiter Controlling, Sontowski & Partner GmbH
Sandra Huber	Mitglied des Betriebsrates, PSD Bank Nürnberg eG
Dipl.-Ing. Bernhard Pfund	Leitender Postdirektor a.D.
Dipl.-Kfm. René Stein	CFO, Prokurist, Riedhammer GmbH
Edwin Then	Vorsitzender DPVKOM Bayern
Dipl.-Volkswirtin Carola Seifried	Steuerberaterin, LEONI AG

Nürnberg, 15. Februar 2018

PSD Bank Nürnberg eG
Der Vorstand



Johann Büchler



Helmut Hollweck

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die PSD Bank Nürnberg eG

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der PSD Bank Nürnberg eG (im Folgenden „Genossenschaft“) - bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31.12.2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31.12.2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31.12.2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31.12.2017.
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungssleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31.12.2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

Neuerwerb und Bestand von nicht bankbetrieblich genutzten Immobilien

Unsere Darstellung des besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

a) Sachverhalt und Problemstellung

Die Bank hat im Berichtsjahr Investitionen in fremdgenutzte Immobilien in Höhe von 53.356 TEUR vorgenommen. Insgesamt hat sie fremdgenutzte Immobilien mit einem Volumen von 79.296 TEUR im Eigenbestand. Weiterhin bestehen Beteiligungen an Immobilienfonds in Höhe von 3.379 TEUR und weitere Anteile an Immobilienfonds in Höhe von 22.629 TEUR. Zudem bestehen Immobilieninvestitionen im Rahmen von Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 19.876 sowie Kredite an diese Unternehmen in Höhe von TEUR 24.123.

Das gesamte Investitionsvolumen ist für die Vermögens- und Ertragslage der Bank von Bedeutung. Die Bedeutung für die Vermögenslage betrifft insbesondere den zutreffenden Ausweis im Jahresabschluss sowie die Ermittlung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten und der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Die Bedeutung für die Ertragslage betrifft die Mieterträge und die Abschreibungen aus den Immobilieninvestitionen.

Mit der Überprüfung der Werthaltigkeit der insbesondere in 2016 und 2017 erworbenen Immobilien mittels externer Wertgutachten wurde in 2017 begonnen. Auf Basis der bisher vorliegenden Wertgutachten bestätigen die Verkehrswerte die Buchwerte. Da bereits kleine Veränderungen der Prämissen im Rahmen der Bewertung der Immobilien einen bedeutsamen Einfluss auf den Marktwert der Immobilien sowie die Höhe der Abschreibungen haben können und die Bewertungen daher mit Unsicherheit behaftet sind, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Wir haben die Verträge eingesehen und den Kaufpreis mit den aktivierten Anschaffungskosten abgeglichen. Weiter haben wir uns davon überzeugt, dass der Kaufpreis auch tatsächlich gezahlt wurde und das wirtschaftliche Eigentum übergegangen ist. Den Kaufpreis haben wir unter Zuhilfenahme der Marktverhältnisse auf Plausibilität geprüft. Zudem haben wir die von der Bank getroffenen Annahmen zur Bestimmung der voraussichtlichen Nutzungsdauer nachvollzogen. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die von den Gutachtern durchgeführten Bewertungen in Bezug auf Ihre Aktualität, Methodik sowie die Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die den Wertgutachten zugrundeliegenden Ausgangsdaten, Wertparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Die getroffenen Annahmen bei der Überprüfung der Werthaltigkeit der Immobilien sind unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen nach dem Ergebnis unserer Prüfung angemessen.

Wir haben weiterhin die Zulässigkeit des Verzichts auf die Erstellung eines Konzernabschlusses überprüft.

c) Verweis auf weitergehende Informationen

Weitere Angaben der Gesellschaft sind im Anhang unter den Abschnitten B und C sowie D II und im Lagebericht in den Abschnitten II.2 und II.3.1 enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Dieser wird uns voraussichtlich nach dem Datum dieses Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutende Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichterstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Wertpapierdienstleistungs- und Depotprüfung nach § 36 Abs. 1 Satz 1 und 2 WpHG a.F.
- Bestätigungsleistungen im genossenschaftlichen Finanzverbund
- Schulungsveranstaltungen für Aufsichtsräte und Bankmitarbeiter.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dr. Karl-Friedrich Walter.

Bonn, den 18.05.2018



Maetje
(Wirtschaftsprüfer)

Verband der PSD Banken e.V.



Dr. Walter
(Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Generalversammlung am 27.06.2018 festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen.

BaFin-Instituts-Nummer: 101995

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2017 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die PSD Bank Nürnberg eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der PSD Bank Nürnberg eG besteht darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die PSD Bank Nürnberg eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 46.262 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 191.

Der Gewinn vor Steuern beträgt **15.793 TEUR**.

Die Steuern auf Gewinn betragen 6.476 TEUR und betreffen laufende Steuern.

Die PSD Bank Nürnberg eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

A. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 der PSD Bank Nürnberg eG

I. Grundlagen der Bank

Die PSD Bank Nürnberg eG ist eine eingetragene Genossenschaft und definiert sich als leistungsstarke und wettbewerbsfähige Direktbank mit Beratung. In der Fläche bieten wir Kundennähe mit unserer Hauptstelle, 5 Filialen und 4 Beratungsbüros an ausgesuchten Standorten in Franken, Sachsen und der Oberpfalz. Wir sind grundsätzlich im Privatkundenbereich aktiv. Im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns stehen die Wünsche und Ziele unserer Mitglieder und Kunden. Wir wollen unsere Kunden durch eine hohe Dienstleistungs- und Serviceorientierung mit fairen und partnerschaftlichen Angeboten dabei unterstützen, ihre finanziellen Ziele zu erreichen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Service und in der Beratung leben diesen Grundsatz und machen dies für unsere Kunden im täglichen Umgang erlebbar. Alle nicht unmittelbar im Kundenbereich eingesetzten Kolleginnen und Kollegen haben dafür Sorge zu tragen, dass sie durch eine ausgeprägte interne Dienstleistungsbereitschaft den Kundenkontakt der Service- und Beratungsmitarbeiter unterstützen und stärken. Wir sind eine Bank – wir unterstützen und helfen uns gegenseitig. Wir setzen auf nachhaltiges und langfristig orientiertes Wirtschaften.

Unsere Genossenschaft ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

1. Konjunktur in Deutschland

Aufschwung gewinnt an Dynamik

Der bereits seit dem Jahr 2013 andauernde Konjunkturaufschwung in Deutschland schritt in 2017 weiter voran und führte erneut zu einem überdurchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte nach ersten amtlichen Schätzungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % zu und expandierte damit noch etwas stärker als in 2016 (+1,9 %). Insgesamt erfuhr das preis-, kalender- und saisonbereinigte BIP im bisherigen Verlauf des Aufschwungs und auch in 2017 von Quartal zu Quartal nur relativ geringe Schwankungen. Globale Unsicherheiten, wie beispielsweise die protektionistischen Tendenzen der neuen US-Regierung und der angekündigte harte Austritt Großbritanniens aus der EU, beeinträchtigten das Wirtschaftswachstum Deutschlands offenbar nur wenig. Grund hierfür dürfte nicht zuletzt sein, dass das Wachstum weniger durch außenwirtschaftliche, sondern vielmehr durch binnenwirtschaftliche Faktoren getrieben wurde.

Konsum weiter zentraler Wachstumsmotor

Haupttreiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren in 2017 abermals die staatlichen und privaten Konsumausgaben. Angesichts der unvermindert günstigen Arbeitsmarkt- und Lohnentwicklung sowie der nach wie vor lediglich moderaten Teuerung der Verbraucherpreise erhöhten die privaten Haushalte ihre Ausgaben ähnlich deutlich wie in 2016 (+1,9 % gegenüber +2,1 %). Gefördert wurde der private Verbrauch zudem durch die im Rahmen der Flüchtlingsmigration ausgeweiteten staatlichen Transferzahlungen und die merkliche Anhebung der Altersrenten vom Vorjahr, die erst 2017 voll wirkte. Von der vorgenommenen Entlastung bei der Einkommensteuer gingen hingegen kaum Effekte aus, da dieser ein Anstieg des Beitragssatzes für die gesetzliche Pflegeversicherung gegenüberstand. Der Privatkonsum war zusammen mit den Konsumausgaben des Staates, die um 1,6 % stiegen, für 1,3 Prozentpunkte des BIP-Wachstums verantwortlich.

Staat mit Rekordüberschuss

Der öffentliche Gesamthaushalt erzielte 2017 das vierte Jahr in Folge einen Finanzierungsüberschuss. Zwar kam es aufgrund der expansiv ausgerichteten Finanzpolitik und der vom Bundesverfassungsgericht verlangten Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer zu erheblichen Haushaltsbelastungen. Diese Belastungen konnten jedoch durch weiterhin kräftig sprudelnde Steuer- und Beitragseinnahmen sowie Einsparungen bei den Zinsausgaben mehr als ausgeglichen werden. Vor diesem Hintergrund schloss die öffentliche Hand das Jahr mit einem Überschuss von 36,6 Milliarden Euro ab, was

1,1 % des BIP entsprach. Der Finanzierungsüberschuss fiel damit absolut gesehen so stark aus, wie noch nie seit der deutschen Wiedervereinigung. Der Schuldenstand des Staates verminderte sich in Relation zum BIP von 68,1 % in 2016 auf rund 65 %.

Beschäftigungsaufbau hält an

Am Arbeitsmarkt setzten sich die günstigen Trends der Vorjahre fort. Die Anzahl der erwerbstätigen Menschen mit inländischem Arbeitsort stieg im Vorjahresvergleich um 653.000 auf rund 44,3 Millionen. Wichtigster Motor des Arbeitskräftezuwachses war weiterhin der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Demgegenüber war die Zahl der Arbeitnehmer, die ausschließlich einen Minijob ausüben, und die Zahl der Selbständigen erneut rückläufig. Die Arbeitslosenzahl sank von knapp 2,7 Millionen Menschen in 2016 auf etwa 2,5 Millionen. Die Arbeitslosenquote nahm im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 % ab und befand sich damit auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Inflationsrate bleibt unter 2 %

Die Verbraucherpreise erfuhren 2017 von der Tendenz her zunächst eine Berg- und dann eine Talfahrt. Zu Jahresbeginn stieg die Inflationsrate zeitweise um über 2 %. Preistreibend wirkten dabei insbesondere der Wegfall der entlastenden Wirkung des Ölpreisrückgangs vom Winterhalbjahr 2015/2016 sowie die im Zuge schwacher Ernten in Südeuropa zunehmenden Nahrungsmittelpreise. Ab dem Frühsommer sorgten dann aber Faktoren wie die Aufwertung des Euro-Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar, die Importe tendenziell verbilligt, und die zeitweise abnehmenden Ölpreise für einen Rückgang der Inflationsrate. Im Jahresdurchschnitt legten die Verbraucherpreise um 1,8 % zu, nachdem sie 2016 um 0,5 % gestiegen waren.

2. Finanzmärkte

Positive Stimmung an den Finanzmärkten 2017

Nach Jahren politischer wie auch wirtschaftlicher Unsicherheit besserte sich in 2017 die Stimmung an den Finanzmärkten nachhaltig. Grund hierfür war in erster Linie die Rückkehr eines robusten Wirtschaftswachstums sowohl im Euroraum als auch in den USA. Für die wachsende Zuversicht sorgte dabei vor allem das Wachstum im Euroraum. In 2017 expandierten nicht nur die Volkswirtschaften der Kern-, sondern auch der Peripherie-Staaten des Währungsraumes. Die Verunsicherung an den Finanzmärkten im Zuge der Trump-Präsidentschaft oder der schwierig verlaufenden Brexit-Verhandlungen hielten sich demgegenüber in Grenzen. Auch konnten die kriegerischen Konflikte im Nahen Osten und die angespannte Lage zwischen Nordkorea und seinen direkten Nachbarstaaten die Stimmung an den Finanzmärkten nicht nachträglich dämpfen. Zum Ende des Jahres sorgte noch die rasante Aufwertung der Digitalwährung Bitcoin und anderer Kryptowährungen für Aufsehen. Binnen Jahresfrist vervielfachte sich der Bitcoin-Kurs von 998 auf 14.156 US-Dollar je Bitcoin. Treiber dieser Entwicklung dürften Spekulationen auf weitere Kurssteigerungen gewesen sein.

Aggressivität der ultra-lockeren Geldpolitik der EZB geht leicht zurück

Die Europäische Zentralbank EZB hat in 2017 an ihrem extrem expansiven Kurs festgehalten. Die europäischen Notenbanker belieben die Leitzinsen für den Euroraum unverändert auf deren historisch niedrigen Niveau. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraumes bei 0,0 % und der Einlagensatz mit -0,4 % im negativen Bereich. Darüber hinaus setzte die EZB ihr Anleiheaufkaufprogramm fort. So kaufte die europäische Notenbank bis einschließlich März im Rahmen ihres Asset Purchase Programms (APP) monatlich Wertpapiere im Wert von 80 Mrd. Euro. Wie auf der EZB-Ratssitzung vom Dezember 2016 beschlossen, verlängerte der EZB-Rat das Aufkaufprogramm bis zum Ende des Jahres, allerdings zu einem niedrigeren monatlichen Aufkaufvolumen in Höhe von 60 Mrd. Euro. Die EZB begründete ihr Festhalten am ausgesprochen expansiven geldpolitischen Kurs in 2017 mit der anhaltend schwachen Dynamik bei den Verbraucherpreisen und der noch nicht ausreichend guten konjunkturellen Entwicklung im Euroraum. Vor dem Hintergrund des im Jahresverlauf anziehenden Aufschwungs im Euroraum beschloss der EZB-Rat im Oktober 2017 zwar eine Verlängerung des Programms bis mindestens September 2018, dies allerdings zu einem ab Januar 2018 erneut verringerten monatlichen Kaufvolumen von 30 Mrd. Euro.

Fortschreitende Normalisierung der US-Geldpolitik in 2017

Die US-amerikanische Zentralbank Fed hat in 2017 die zinspolitische Wende weiter vorangetrieben. Im Laufe des vergangenen Jahres erhöhten die Notenbanker den Zielkorridor für den US-Leitzins sukzessive in drei Schritten um jeweils 0,25 Prozentpunkte auf 1,25 bis 1,5 %. Zudem begann die US-Notenbank ab dem vierten Quartal mit der Reduzierung ihrer durch die Anleiheaufkäufe auf 4,5 Billionen US-Dollar angewachsenen Bilanz. Die Verringerung der US-Notenbankbilanz begann behutsam: Ab Oktober 2017 reduzierte die Fed die Summe der reinvestierten Rückflüsse aus den Aufkaufprogrammen um 10 Mrd. US-Dollar pro Monat. Der für die geldpolitischen Entscheidungen zuständige Offenmarktausschuss der Fed begründete die Schritte zur weiteren Normalisierung der US-Geldpolitik mit der guten konjunkturellen Lage in den Vereinigten Staaten. So setzte die Arbeitslosenquote in 2017 ihren Rückgang fort und sank binnen Jahresfrist um über einen halben Prozentpunkt auf 4,1 %. Die Arbeitslosenquote war damit zum Ende des Jahres so niedrig

wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Die US-Inflationsrate blieb allerdings mit weniger als 2 % unterdurchschnittlich. Aus diesem Grund fiel die Normalisierung der Geldpolitik auch nicht schärfer aus.

Bundesanleiherenditen legen zu

Die Renditen von Bundesanleihen sind im vergangenen Jahr moderat gestiegen. Auf Jahressicht stieg die Rendite zehnjähriger Bundeswertpapiere um 22 Basispunkte auf 0,42 %. Die Renditen zwei- und fünfjähriger Bundesanleihen stiegen ähnlich stark, allerdings blieben ihre Renditen mit -0,63 und -0,20 % zum Jahresultimo im negativen Bereich. Ausschlaggebend für das Renditeplus bei Bundesanleihen waren Anpassungen der geldpolitischen Erwartungen im Zuge des konjunkturellen Aufschwunges im Euroraum. Ab Jahresmitte setzte sich an den Kapitalmärkten die Auffassung durch, dass die EZB eher eine Normalisierung als eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik anstrebe. Angesichts der sich spürbar bessernden konjunkturellen Lage im Euroraum engten sich auch die Renditespreads der Euro-Staaten zu Bundeswertpapieren ein. Insbesondere Staatsanleihen aus Portugal und Griechenland erlebten einen spürbaren Nachfrageanstieg, der sich auf Jahressicht in einem deutlichen Rückgang ihrer Renditen niederschlug. Darüber hinaus trieb die geldpolitische Normalisierung in den USA die Renditen von Bundesanleihen über den Kanal der weltweiten Zinsführerschaft von Staatsanleihen der Vereinigten Staaten. Im Zuge der sukzessiven Leitzinserhöhungen der Fed legten in den USA vor allem am kurzen Ende der Strukturkurve die Renditen zu. So stieg die Rendite von zweijährigen US-Treasuries im Jahresverlauf um 69 Basispunkte auf 1,89 %. Zehnjährige US-Treasuries notierten mit einem Jahresendwert von 2,41 % hingegen nahe ihrem Vorjahresultimo. Grund hierfür war unter anderem, dass die Normalisierung der US-Geldpolitik bereits in 2016 in den längerfristig laufenden Staatsanleihen eingepreist worden war.

Aufschwung im Währungsraum stützt Euro

Der Euro hat in 2017 deutlich aufgewertet. Gegenüber dem Greenback notierte der Euro-Dollar Kurs zum Jahresultimo bei 1,19 US-Dollar. Das waren 14 US-Cent mehr als Ende 2016. Der Anstieg des Euro gegenüber dem US-Dollar vollzog sich vor allem im zweiten und dritten Quartal 2017. Im ersten und vierten Quartal tendierte der Euro-Dollar Kurs hingegen mehr oder weniger seitwärts. Die europäische Gemeinschaftswährung profitierte in 2017 vom robusten konjunkturellen Aufschwung und den veränderten geldpolitischen Erwartungen im Währungsraum. Zum einen zeichnete sich im Frühling ein deutlich stärkerer Aufschwung im Euroraum ab als zuvor erwartet worden war. Zum anderen festigten sich an den Devisenmärkten die Erwartung, dass die EZB ihre ultra-lockere Geldpolitik nicht weiter lockern, sondern vielmehr die Normalisierung der Geldpolitik angehen werde, wenn auch in einem sehr langsamen Tempo. Darüber hinaus stützte den Euro die Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Frankreich, wo sich bei den französischen Präsidentschaftswahlen der überparteiliche Emmanuel Macron gegen die Kandidatin des Front National durchsetzen konnte. Macrons klares Bekenntnis zum Euro stärkte das Vertrauen der Investoren in den Währungsraum. Profitieren konnte der Euro auch von der Schwäche des US-Dollars, der unter den politischen Unsicherheiten im Zuge der Trump-Präsidentschaft zu leiden hatte. Die Straffung der geldpolitischen Zügel in den USA fiel im vergangenen Jahr weniger ins Gewicht, da sie zum größten Teil bereits in 2016 eingepreist worden war.

DAX auf neuem Allzeithoch

Das vergangene Jahr für die Aktienmärkte war ein gutes Jahr. Dies- wie jenseits des Atlantiks legten die Kurse an den Börsen spürbar zu. Zunächst stiegen die Aktienkurse am DAX ab Mitte April 2017 innerhalb weniger Wochen um rund 1.000 Punkte auf knapp unter 13.000 Zähler. Grund hierfür war ein gestärktes Vertrauen in die Wirtschaft Deutschlands, aber auch des gesamten Euroraumes, nachdem wichtige Wirtschaftsindikatoren auf ein stärkeres Wachstum hingewiesen hatten, als zu Jahresbeginn erwartet worden war. Im Hochsommer gab der deutsche Leitindex vorübergehend fast seine gesamten zuvor angesammelten Kursgewinne wieder ab. Grund hierfür war zum einen der erstarkende Euro. Viele Investoren fürchteten, der höhere Außenwert des Euro werde die Konjunktur in Deutschland und dem Euroraum dämpfen. Zum anderen verunsicherte die Krise in der Automobilindustrie im Zuge des Diesel-Skandals viele Investoren. Erst im Herbst marschierte der DAX wieder unbeirrt in Richtung der Marke von 13.000 Punkten, welche er Mitte Oktober wieder reißen konnte. Sein Jahreshoch von 13.478 Zählern markierte der DAX nur kurze Zeit später am 3. November 2017. Getrieben wurde dieser fulminante Anstieg erneut von einem wieder zunehmenden Konjunkturoptimismus dies- wie jenseits des Atlantiks. Das hohe Niveau konnte der DAX zwar nicht lange halten, gleichwohl beendete der Deutsche Aktienindex das Jahr 2017 mit 12.918 Punkten auf einem deutlich höheren Niveau als zum Vorjahresultimo. Insgesamt belief sich das Jahresplus auf 12,5 %.

Entwicklung in der PSD Bankengruppe im Jahr 2017

Die PSD Banken blieben auch im Jahr 2017 auf Wachstumskurs. Die addierte Bilanzsumme der 14 Banken stieg um 543 Mio. Euro auf insgesamt 23.983 Mio. Euro an.

II.2 Geschäftsverlauf der PSD Bank Nürnberg eG

Die Geschäftsentwicklung verlief im Geschäftsjahr 2017 erfolgreich und entsprach im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Im Einlagengeschäft konnten die Wachstumsziele erreicht werden. Dieses Wachstum war auch in diesem Jahr durch liquide und kurzlaufende Einlagen geprägt. Im Kreditgeschäft wurde das geplante Neuzusagenvolumen und das Kreditwachstumsziel übertroffen. Dies ist weiterhin auf die hohe Immobiliennachfrage unserer Kunden und die niedrigen Zinsen für Baufinanzierungskredite zurückzuführen. Die Konkurrenzsituation bei den Baufinanzierungen war auch im Jahr 2017 ausgeprägt.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Bilanzsumme	3.290.656	3.072.470	+	218.186	7,1
Außerbilanzielle Geschäfte	842.219	850.368	-	8.149	1,0

Die Bank hat im Berichtszeitraum ein über dem Vorjahr liegendes Wachstum zu verzeichnen, das auf ein deutliches Kreditwachstum sowie weitere Pfandbriefemissionen zurückzuführen ist.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 218.186 TEUR auf 3.290.656 TEUR.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 187 TEUR (Bürgschaften), aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 247.033 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 595.000 TEUR zusammen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Kundenforderungen	2.516.417	2.287.920	+	228.497	10,0
Wertpapiere	604.028	606.253	-	2.225	0,4
Forderungen an Kreditinstitute	17.500	78.222	-	60.722	77,6

Die Entwicklung des Kreditgeschäftes verlief positiver als erwartet. Im Berichtsjahr konnte das Kreditvolumen aufgrund von Neuzusagen weiter erhöht werden.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme ist leicht angestiegen.

Die Forderungen an Kreditinstituten haben sich in erster Linie bei den täglich fälligen Forderungen reduziert.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	335.543	270.811	+	64.732	23,9
Spareinlagen von Kunden	849.460	836.843	+	12.617	1,5
andere Einlagen von Kunden	1.825.893	1.696.154	+	129.739	7,6

In der Struktur der Passivseite sind im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Kundengelder erhöhten sich im Berichtsjahr um 142.356 TEUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die anderen Einlagen von Kunden haben sich im Wesentlichen durch die weitere Emission von Pfandbriefen erhöht.

Die Zinsentwicklung sowie die anhaltende Niedrigzinsphase am Geld- und Kapitalmarkt ließ die Kunden vor allem kurzfristige Anlageformen nachfragen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.668	1.521	+	147	9,7
andere Vermittlungserträge	534	416	+	118	28,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	433	418	+	15	3,6

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften konnten im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

Die Entwicklung des Dienstleistungsgeschäftes verlief erwartungsgemäß.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen betragen im Berichtsjahr 54.375 TEUR; für Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden 972 TEUR investiert.

Im Mittelpunkt der Investitionen standen im Berichtsjahr im Bereich Grundstücke und Gebäude Ausgaben für den Erwerb von fremdgenutzten Immobilien in Höhe von 53.356 TEUR.

Die Auswirkungen auf die künftige Ertragslage (Investitionsfolgekosten) stellen sich im Wesentlichen wie folgt dar:

- Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge aus Vermietung und Verpachtung
- Anstieg der Abschreibungen auf Sachanlagen

Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der Beschäftigten stieg an. Wir sind weiter bemüht, die kundennahen Bereiche durch hochqualifizierte beratungs- und vertriebsorientierte Kräfte zu verstärken.

Die Altersstruktur unserer Mitarbeiter entspricht den betrieblichen Erfordernissen.

Die betrieblichen Sozialleistungen der Bank bewegen sich im üblichen Rahmen.

Es bestehen Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung.

Die Mitarbeiter werden nach den tariflichen Vereinbarungen entlohnt.

Um den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, wird von den externen Fortbildungsmöglichkeiten rege Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus führen wir regelmäßig interne Schulungsmaßnahmen durch.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

- Belange des Umweltschutzes
Die Umweltschutzbedingungen wurden eingehalten.
- Entwicklung des Kundenstammes
Unser Kundenkreis setzt sich grundsätzlich aus Privatpersonen zusammen.
Unseren Mitglieder- und Kundenbestand haben wir im Berichtsjahr weiter ausbauen können.
- Gesellschaftliche Reputation
Wir fördern in erster Linie gemeinnützige und karitative Organisationen sowie den Breitensport in unserem Geschäftsgebiet.

Im Berichtsjahr haben wir Zuwendungen/Spenden in Höhe von 200 TEUR erbracht. Darunter seien beispielhaft als große Spendenempfänger das Zentrum für Alleinerziehende Grünes S.O.f.A. e.V., das Klinikum Würzburg Mitte (Abteilung Neurologie MS), die Rummelsberger Diakonie e.V., der Hospizverein Bamberg e.V. und die Bewegungsparks für die Stadt Nürnberg genannt.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II.3 Darstellung der Lage der PSD Bank Nürnberg eG

II.3.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	41.588	47.768	-	6.180	12,9
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.583	2.375	+	208	8,8
Provisionsüberschuss ²⁾	- 2.549	- 1.805	-	744	41,2
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	13.305	13.983	-	678	4,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	14.911	14.053	+	858	6,1
Bewertungsergebnis ³⁾	790	- 205	+	995	485,4
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	15.793	19.736	-	3.943	20,0
Steueraufwand	6.519	8.423	-	1.904	22,6
Jahresüberschuss	6.174	6.113	+	61	1,0

¹⁾ GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

²⁾ GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

³⁾ GuV - Posten 13 - 16

Im Berichtsjahr war ein Rückgang des Zinsüberschusses um 6.180 TEUR auf 41.588 TEUR zu verzeichnen.

Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch die vorzeitige Auflösung von Zinsderivaten.

Die negativen Veränderungen des Provisionsüberschusses um -744 TEUR auf -2.549 TEUR sind zurückzuführen auf gestiegene Provisionsaufwendungen aus dem Vermittlungsgeschäft im Baufinanzierungsbereich aufgrund des überplanmäßig gestiegenen Kreditwachstums.

Die Veränderungen der Personalkosten sind zurückzuführen auf die teilweise Auslagerung von Pensionsrückstellungen an externe Versorgungsträger (R+V Pensionsfonds AG bzw. Versorgungskasse genossenschaftlicher Unternehmen [VGU] e.V.) im Vorjahr sowie auf tarifliche sowie persönliche Anpassungen und Neueinstellungen. Die Veränderungen der anderen Verwaltungsaufwendungen sind zurückzuführen auf allgemeine Preissteigerungen sowie erhöhte Geschäftstätigkeit. Die sonstigen betrieblichen Erträge aus Vermietung und Verpachtung betragen im Berichtsjahr 1.791 TEUR. Abschreibungen auf fremdgenutzte Gebäude bestanden in Höhe von 971 TEUR.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich spürbar reduziert. Einmaleffekte ergaben sich durch die vorzeitige Rückgabe von Derivaten. Das Ergebnis ließ den Steueraufwand um -1.904 TEUR auf 6.519 TEUR absinken. Vom Bilanzgewinn in Höhe von 6.174 TEUR werden mit Feststellung des Jahresabschlusses 5.275 TEUR den Rücklagen zugewiesen. Die Entwicklung der Ertragslage entsprach den Erwartungen.

II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund der Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen, des Wertpapierbestandes in der Liquiditätsreserve und der Möglichkeit zur Refinanzierung ist die Liquidität jederzeit gegeben.

Unsere Refinanzierungsstruktur ist durch Geschäftsbeziehungen mit Privatkunden geprägt. Einen steigenden Anteil an den Refinanzierungen machen Pfandbriefemissionen an institutionelle Investoren aus.

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr zu jeder Zeit aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der Liquiditätsverordnung [Liquiditätskennziffer] sowie der CRR) zu erfüllen und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäfts im Rahmen der strategischen Planung. Die Liquiditätskennziffer belief sich auf 1,33. Die Liquidity Coverage Ratio betrug 105. Beide liegen über den einzuhaltenden Kennziffern. Die Liquidity Coverage Ratio wird eng überwacht.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde nicht genutzt. Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht in Anspruch genommen. Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr stets gegeben.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen. Bis zur Erstellung des Lageberichts liegen keine Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

II.3.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	21.581	21.009	+	572	2,7
Rücklagen	107.840	102.596	+	5.244	5,1

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und moderaten Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 103.500 TEUR (Vorjahr 100.400 TEUR).

Für unser geplantes Geschäftswachstum im laufenden und darauf folgenden Geschäftsjahr ist eine ausreichende Eigenkapitalbasis sichergestellt.

Die Vermögenslage der Bank ist dem Geschäftsumfang angemessen. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die vorhandenen stillen Reserven bei den Wertpapieranlagen. Die Stärkung der Eigenmittelausstattung ist weiterhin vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik. Die Vermögenslage der Bank ist geordnet.

Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme ist von 8,16 % im Vorjahr auf 7,94 % leicht zurückgegangen. Die Kernkapitalquote beläuft sich auf 12,82 % und ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen.

Die Gesamtkapitalquote beläuft sich auf 13,65 % und ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Sie liegt weiterhin deutlich über der vorgeschriebenen Norm. Die aufsichtsrechtlich geforderte Eigenkapitalunterlegung der Risikoaktiva wurde eingehalten. Ursächlich für den Rückgang der Kern- und Gesamtkapitalquote ist das hohe Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn [Anmerkung: Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern] und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,19 %.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen (Aktiva 4) an der Bilanzsumme beträgt 76,5 %.

Im Kundenkreditgeschäft bestehen keine besonderen strukturellen Risiken und Risikokonzentrationen.

Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert.

Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Anlagevermögen	40.945	34.700	+	6.245	18,0
Liquiditätsreserve	563.083	571.553	-	8.470	1,5

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 18,36 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 8,68 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere bzw. von 9,68 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

In den festverzinslichen Anlagen sind EUR-Anleihen ausländischer Emittenten in Höhe von 170.924 TEUR enthalten.

Bei den nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um Fondsanlagen.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 40.945 TEUR wie Anlagevermögen bewertet.

Darüber hinaus ergaben sich Kursreserven zum Bilanzstichtag.

Kurswert Risiken werden im Rahmen einer risikoorientierten Anlagepolitik nur in begrenztem Umfang zugelassen. Sie werden permanent im Rahmen der bankinternen Grundsätze überwacht.

Derivategeschäfte

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate in einem Umfang von 275.000 TEUR eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen. Außerdem besteht eine Zinsbegrenzungsvereinbarung in Höhe von 320.000 TEUR, die imparitätisch bewertet wird.

II.4 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäftsentwicklung der PSD Bank Nürnberg eG verlief insgesamt gut und entsprach im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Unsere Bank verfügt über eine solide Finanz- und Vermögenslage. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten. Die Ertragslage ist gut.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als angemessen zu bezeichnen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

IV. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

IV.1 Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen.

Die ordnungsgemäße Organisation sowie die wesentlichen Elemente des Risikomanagements obliegen dem Vorstand. Die Identifikation, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Ableitung von Handlungsvorschlägen für den Vorstand, erfolgt durch das Risikocontrolling als unabhängige Risikoüberwachungseinheit.

Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie, die regelmäßig überprüft wird. Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen der Bank. Dabei gehen wir nur Risiken ein, die im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit liegen.

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist. Die angewandten Methoden und Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sowie die ihnen zugrunde liegenden Parameter und Annahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Bank und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken und legen die für uns wesentlichen Risiken fest.

Im Rahmen der Risikobeurteilung erfolgt die Einstufung der Risikoarten in die Kategorien ‚wesentliches Risiko‘ bzw. ‚unwesentliches Risiko‘. Für die als wesentlich eingestuften Risikoarten werden entsprechende Risikostrategien entwickelt. Die Risikoquantifizierung erfolgt anhand des GuV-orientierten Konzepts.

Die Ergebnisse der Risikoidentifizierung und -bewertung werden im Risikohandbuch dokumentiert.

Die identifizierten Risiken werden, abhängig von der Bedeutung für die Bank, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert. Unsere Risikosteuerung zielt nicht auf die vollständige Risikovermeidung, sondern vielmehr auf eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung ab. Dabei beachten wir insbesondere den Grundsatz, nur Geschäfte, die die Risikotragfähigkeit und die Überlebensfähigkeit der Bank nicht gefährden, einzugehen.

Grundlage der Risikosteuerung sind unsere im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie, die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen und Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank.

Unser GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept knüpft an Jahresabschlussgrößen an und berücksichtigt bilanzwirksame Wachstumsziele sowie Aufwands- und Ertragsziele.

Vorgenannte Ziele werden kontinuierlich im Rahmen des Soll-/Ist-Vergleichs mittels Bilanz-, Wachstums-, Markt- und Branchenanalysen, Ergebnisvorschaurechnung, Szenariotechniken und Auslastung vorgegebener Risikobudgets überwacht.

Basierend auf der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis und der Substanz nach Abzug eines Risikopuffers wird zum Jahresbeginn für das gesamte Geschäftsjahr das Gesamtbanklimit bestimmt und auf die einzelnen Risikoarten unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank, der Erwartungen für die Zukunft und Risikokonzentrationen allokiert.

Die Risiken werden in sogenannten Risikoszenarien monatlich gemessen und dem Limitsystem gegenübergestellt. Auftretende Verluste begrenzen wir zusätzlich durch ein Verlustlimitsystem.

Dabei kommen je nach Risikoart unterschiedliche Messverfahren zur Anwendung (z. B. Credit Value at Risk, Szenarioanalysen oder Expertenschätzungen). Es werden anerkannte EDV-Instrumente und -verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen.

Auf dieser Basis wird dann die Limitauslastung ermittelt. Eine Limitauslastung zieht je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich. So werden beispielsweise bei einer zu hohen Limitauslastung die Ursachen analysiert und ggf. Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung eingeleitet.

Zusätzlich zur Betrachtung des aktuellen Geschäftsjahres wird eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit rollierend auf 12 Monate durchgeführt.

Zur Steuerung von Risikokonzentrationen finden weitere Limitsysteme Anwendung.

Aufbauend auf den Ergebnissen unserer Risikoinventur haben wir Stresstests entwickelt, die Risikofaktoren, Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte berücksichtigen. Die Stresstests beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen und umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien. Neben den regelmäßig durchgeführten Stresstests werden bei Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt. Darüber hinaus führen wir auch inverse Stresstests sowie den hypothetischen Stresstest ‚schwerer konjunktureller Abschwung‘ durch. Die Stresstestergebnisse sind angemessen in unser Berichtswesen integriert. Die Ergebnisse werden kritisch hinsichtlich eines möglichen Handlungsbedarfs reflektiert.

Der Fortbestand unserer Bank ist nach unseren Stresstests nicht gefährdet.

Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad hoc-Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten wird durch die Interne Revision geprüft.

IV.2 Risikokategorien

Für unsere Bank sind die im Folgenden dargestellten Risikokategorien relevant.

IV.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen.

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus dem (Kunden-) Kreditgeschäft haben für uns auch betriebswirtschaftlich eine hohe Bedeutung.

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft werden periodisch gemessen und auf die entsprechenden Risikolimits angeordnet. Ein Abgleich mit den eingetretenen Adressenausfallrisiken erfolgt je Berichtsstichtag.

Die Bank setzt zur Messung der Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft interne Rating- und Scoring-Verfahren ein. Als Risikoausweis stellen wir die Summe aus erwartetem und unerwartetem Verlust dar.

Den erwarteten Verlust messen wir für alle Kunden, die mit dem VR-Rating geratet wurden, mit den Blankoanteilen und den Ausfallwahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen des VR-Rating. Kredite, die nicht in das VR-Ratingverfahren einbezogen wurden, erhalten ein risikoadäquates Ersatzrating.

Den unerwarteten Verlust ermitteln wir über ein analytisches Kreditportfoliomodell. Im Stressszenario wird von folgenden Entwicklungen ausgegangen:

Als Stresstest wurde der Ausfall der größten Kredite (auf Blankobasis) berücksichtigt sowie die Abwertung der Sicherheiten berechnet und die Verkraftbarkeit im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung überprüft.

Im Rahmen der Kreditgewährung nehmen wir regelmäßig Sicherheiten herein. Ihren Wert setzen wir im Rahmen unserer Risikobetrachtung nur in der Höhe an, in der ein Rückfluss im Falle einer zukünftigen Verwertung realistisch ist.

Unser Kreditportfolio besteht überwiegend aus grundpfandrechtl. besicherten Darlehen an Privatkunden.

Bei Krediten mit einem akuten Ausfallrisiko wird eine Einzelwertberichtigung der Forderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert unter Berücksichtigung der Sicherungswerte bzw. der begründeten Realisationswerte vorgenommen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Unsere Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft ist unverändert gut. Die Risikolage ist günstig. Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Die Bank hält Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe sowie anderer Emittenten.

Für unsere Eigenanlagen haben wir unter Berücksichtigung unserer Substanz- und Ertragskraft ein System risikobegrenzender Limite eingeführt. Dabei wird auch eine Volumenslimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig überprüft.

Zudem begegnen wir Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen grundsätzlich durch eine Beschränkung auf Handelspartner guter Bonität und Anlagen mit einem Investment Grade Rating.

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK AG, auf eigene Analysen von Berichten und Veröffentlichungen sowie eigene Beobachtungen der Spreadentwicklung der Emittenten zurück. In den Standard- und Stressszenarien werden differenzierte Risikoansätze berücksichtigt. Wir führen derzeit neben Verbundbeteiligungen auch Nichtverbundbeteiligungen. Das Beteiligungsrisiko wird als nicht bedeutend klassifiziert. Die Berücksichtigung im Risikotragfähigkeitskonzept erfolgt im Rahmen eines Risikopuffers.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung und bestehen nur im Bereich der Eigengeschäfte.

IV.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken werden definiert als Gefahr von Vermögensschäden, die sich aus einer Änderung von Marktzinssätzen, Wechselkursen, Aktien- und Fondskursen oder anderer Marktparameter ergeben.

Zinsänderungsrisiko

Für unsere Bank ist wegen der bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere das Zinsänderungsrisiko relevant.

Das Zinsänderungsrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien monatlich ermittelt und dem vorhandenen Limit gegenübergestellt.

Wir steuern unser Zinsänderungsrisiko mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz.

Zur Quantifizierung der Auswirkungen bestimmter Marktveränderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und dem darin enthaltenen Abschreibungsrisiko werden Szenariobetrachtungen vorgenommen. Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände grundsätzlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse.

Zur Ermittlung von Zinsspannenrisiken werden eigene statistisch ermittelte Elastizitäten verwendet. Die Zinsszenarien werden auf Basis historischer Marktzinsveränderungen mittels mathematisch statistischer Verfahren (in Anlehnung an Value-at-Risk) abgeleitet.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung haben wir dazu Zinsswaps abgeschlossen.

Sonstige Marktpreisrisiken

Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Bedeutende Risiken für die künftige Entwicklung sind hieraus nicht zu erwarten.

Für das Währungsrisiko, das täglich bewertet wird, führen wir entsprechende Risiko- und Verlustlimite.

Das Aktienrisiko wird in der Risikomessung mittels Value-at-Risk täglich ermittelt. In Spezialfonds gehaltene Vermögensgegenstände werden im Rahmen der Risikomessung den jeweiligen Anlageklassen zugeordnet und fließen dort in die Risikomessung ein. Für Investmentfondsanteile von Publikumsfonds wird ein Value-at-Risk auf der Basis individueller Risikokennzahlen, die von der Kapitalgesellschaft mitgeteilt werden, angesetzt.

Insgesamt bewegen sich die Marktpreisrisiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

IV.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umfasst das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Abruf- und Terminrisiko) sowie das Liquiditätsanspannungsrisiko.

Die Liquiditätsrisiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken von untergeordneter Bedeutung. Es erfolgt keine Anrechnung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank.

Die Gefahr, dass mangels ausreichender Marktliquidität Liquidationen erschwert werden, schätzen wir derzeit als gering ein. Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt u. a. anhand der Liquiditätskennzahl bzw. den Beobachtungskennziffern der Liquiditätsverordnung sowie den ergänzenden Anforderungen der CRR.

Im Geschäftsjahr 2017 lag die Liquiditätskennzahl stets über dem geforderten Mindestwert von 1,0.

Darüber hinaus wird die Liquidität durch Fälligkeitslisten und Warngrenzen überwacht.

Um unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen zu können, stehen uns insbesondere folgende Refinanzierungsquellen zur Verfügung: Kundenanlagen, Emissionen eigener Schuldverschreibungen (Pfandbriefe), Refinanzierung über die Zentralbank, Kreditzusagen der DZ BANK AG sowie bei der EZB beleihbare Wertpapiere.

Als Stresstests werden erhöhte Liquiditätsabflüsse von Einlagen und offenen Kreditzusagen und deren Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank simuliert.

Für den Fall eines Liquiditätsengpasses wurde ein Notfallplan festgelegt. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund und die Möglichkeiten der Pfandbriefrefinanzierung bestehen umfassende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

IV.2.4 Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder aufgrund externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein.

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensdatenbank erfasst. Auf Basis dieser Schadensfalldatenbank werden die Risiken jährlich analysiert und beurteilt. Für die Ermittlung des operationellen Risikos führen wir eine Expertenschätzung durch. Dabei wird im Rahmen von Stresstests eine erhöhte Eintrittswahrscheinlichkeit von Schadensfällen mit zugleich erhöhter Schadenshöhe simuliert.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und Backup-Einrichtungen. Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Versicherbare Gefahrenpotenziale, (z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken) haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare bzw. von rechtlich geprüften Vertragsvordrucken. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe in Anspruch.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wesentlichen Arbeitsabläufe.

IV.2.5 Immobilienrisiko

Die Bank investiert im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäftes in begrenztem Umfang direkt oder über Fonds bzw. Beteiligungen in Immobilien. Die Risiken aus Immobilien werden über Szenario-Analysen quantifiziert und in das Risikotragfähigkeitssystem einbezogen. Im Rahmen von Stresstests wird ein erhöhter Abschlag auf den Marktwert unterstellt.

IV.3 Gesamtbild der Risikolage

Im Geschäftsjahr 2017 war die Risikotragfähigkeit unter den von uns definierten Standardszenarien gegeben.

Entsprechend unserer Risikobereitschaft wird nur ein bestimmter Teil der Risikodeckungsmasse zur Absorption der Risiken im Standardfall verwendet. Damit stellen wir sicher, dass wir unseren Geschäftsbetrieb auch dann weiterführen können, wenn die von uns eingegangenen Risiken schlagend werden.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen haben wir im Jahr 2017 jederzeit eingehalten.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2018 und 2019 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben.

Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

V. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der PSD Bank Nürnberg eG für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Das geschäftliche Umfeld wird nach unseren Einschätzungen auch in den kommenden Jahren von dem verstärkten Wettbewerb und sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen, den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und dem Preisdruck bei den Standardprodukten geprägt.

Insbesondere durch den Wettbewerbsdruck, die Digitalisierung und neue Wettbewerber im Internet sowie die Niedrigzinsphase werden die Anforderungen an die Produktpalette sowie die Preispolitik steigen. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht daher eine Stärkung der Kundenbeziehungen durch umfassende und qualifizierte Beratung, marktgerechte Konditionen sowie den Ausbau des Angebotes digitaler Bankleistungen.

In den nächsten Geschäftsjahren wollen wir unsere Marktstellung weiter ausbauen. Durch die weitere Intensivierung der Geschäftsbeziehung mit unseren Kunden und Mitgliedern sowie durch die Gewinnung neuer Kunden rechnen wir in den nächsten Geschäftsjahren mit einem weiterhin wachsenden Kundengeschäftsvolumen. Im Kundenkreditgeschäft erwarten wir für die nächsten beiden Jahre ein deutliches Wachstum. Im Einlagengeschäft gehen wir infolge der andauernden Niedrigzinsphase von einem nur geringen Wachstum aus.

Für die Ertragslage ist auch in den kommenden Jahren die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Die Ertragslage wird nach unseren Erwartungen auch in den kommenden beiden Jahren insbesondere von der Niedrigzinsphase geprägt werden. Wir rechnen aufgrund des geplanten Kundengeschäftswachstums mit einem steigenden Zinsüberschuss im Jahr 2018 und einen leicht zurückgehenden Zinsüberschuss im Jahr 2019.

Bei den Sach- und Personalaufwendungen erwarten wir einen erheblichen Anstieg aufgrund des wachsenden Kundengeschäftsvolumens. Neben den prognostizierten tariflichen Gehaltssteigerungen investieren wir weiter in die Qualifikation unserer Mitarbeiter. Nicht zuletzt dadurch steigen die Qualität, der Wirkungsgrad und die Produktivität der Dienstleistung unserer Bank. Durch unsere Geschäftsplanungen erwarten wir steigende Mitarbeiterzahlen.

Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft gehen wir für die nächsten Geschäftsjahre in Folge des wachsenden Kundenkreditvolumens von einem geringfügigen Anstieg aus. Aufgrund unserer konservativen Anlagestrategie gehen wir auch für die nächsten beiden Geschäftsjahre davon aus, dass keine nennenswerten Abschreibungen auf unsere Wertpapierbestände erforderlich werden.

Nach unserer Ergebnisvorschaurechnung für die Geschäftsjahre 2018 und 2019 rechnen wir mit einer weiterhin guten Ertragslage und sind zuversichtlich, ein weiterhin gutes Jahresergebnis zu erzielen. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge und den zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten auch in den nächsten beiden Geschäftsjahren nicht zu rechnen.

Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Wir erwarten für die nächsten beiden Geschäftsjahre aufgrund des geplanten Kundengeschäftswachstums eine leicht fallende Eigenkapitalquote. Wir gehen davon aus, dass der aufsichtsrechtlich geforderte Mindestwert eingehalten wird. Insgesamt erwarten wir, dass sich die Geschäfte der PSD Bank Nürnberg eG gut entwickeln werden. Wir erwarten eine angemessene Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage und die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität. Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung bestehen in einer unerwartet stark steigenden Zinsentwicklung, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte.

Weitere wesentliche Chancen sehen wir in der Emission von Pfandbriefen, Erträgen aus Immobilieninvestitionen, der weiteren Digitalisierung und Optimierung unserer Geschäftsprozesse.

VI. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Nürnberg, 15.02.2018

PSD Bank Nürnberg eG

Der Vorstand



Johann Büchler



Helmut Hollweck

B. Bericht des Aufsichtsrats

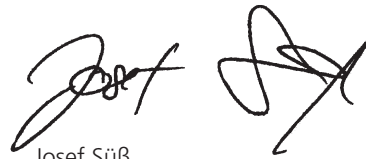
Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies umfasste auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der vorliegende Jahresabschluss 2017 mit Lagebericht wurde vom Verband der PSD Banken e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Generalversammlung berichtet.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2017 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Nürnberg, 20.02.2018

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Josef Süß', written in a cursive style.

Josef Süß
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)



www.psd-nuernberg.de